

2.b. PDF

## Fallbeispiel 2: Tina

Typ: Träumerchen



Tina, 6 Jahre, ist ein hübsches, freundliches Mädchen und geht das letzte Jahr in den Kindergarten.

Trotz ihres guten Willens, braucht Tina bei Beschäftigungen immer wieder "Starthilfe". Sie muss von den Erzieherinnen oder einem anderen Kind direkt angesprochen werden.

Bei Unterhaltungen haben die Erzieherinnen oft den Eindruck, dass Tina nicht mehr zuhört. Die anderen Kinder rufen laut "Tina!" um ihre Aufmerksamkeit auf das Thema zurückzulenken.

Beim Basteln versucht Tina immer gut mitzumachen. Sie ist jedoch so ungeschickt bei der Handhabung der Materialien und Werkzeuge, dass das Ergebnis nicht so besonders ist.

Auch im Sport ist Tina gut zu motivieren. Leider hat sie recht große Schwierigkeiten die Gymnastikübungen hinzukriegen und in letzter Zeit reagierte sie darauf mit Wutausbrüchen.

Beim freien Spiel kann Tina sich sehr gut beschäftigen. Vor kurzem hat sie die Spielecke komplett umgestaltet und alle haben das Ergebnis bewundert.

Meistens ist Tina bei Gruppentätigkeiten das fünfte Rad am Wagen. Die anderen Kinder in ihrem Alter bezeichnen sie immer als Schlafmütze und wollen in der Regel nicht mit ihr spielen.

Zu Hause spielt Tina am liebsten mit ihrer Katze allein in ihrem Zimmer. Sie liebt es auch, wenn ihre Mutter ihr vorliest. Dies könnte stundenlang dauern.

Soll Tina Getränke aus dem Keller hoch holen, kommt sie meist ohne wieder zurück, da sie plötzlich nicht mehr wusste, weswegen sie im Keller war. Irgendwie scheint Tina immer etwas abwesend zu sein.

## Positive Eigenschaften von Tina:

- Sie ist sehr kreativ
- Hübsches, freundliches Mädchen
- Sehr tierlieb
- Hilft gerne kleineren Kindern
- Spielt auch gerne alleine
- Sie war schon immer ein sehr liebes Kind



## Negative Auffälligkeiten bei Tina:

- Arbeitet bei allem sehr langsam
- Lässt sich ständig ablenken, bleibt nicht bei der Sache
- Träumt ständig vor sich hin
- Vergisst oft die Mütze, die Handschuhe, den Turnbeutel
- Verabredungen unter Freunden bekommt sie gar nicht mit
- Dadurch entsteht eine Ablehnung von den Anderen, die ihr „Anderssein“ spüren
- Ist motorisch sehr ungeschickt

## Reaktion der anderen Kinder:

- Lehnen Tina ab
- Beschimpfen sie als „Schlafmütze“
- Sind von ihrem „Nichts mitbekommen“ total genervt
- Wollen ihr nicht immer alles 10 x erklären
- Schließen sie aus dem Freundeskreis aus

## Reaktion der Eltern:

- Erkennen den langsamen Lebensrhythmus ihres Kindes
- Halten sie immer wieder dazu an, sich zu beeilen
- Ermutigen sie, mit den anderen Kindern etwas zum Spielen zu vereinbaren

- Die Mutter erarbeitet einen regelrechten Beschäftigungsnachmittag für das Besuchskind (Backen, Vorlesen, Schwimmen gehen,...)
- Dies artet zum Stress für die Mutter aus
- Melden Tina im Turnverein an (soziale Kontakte und Förderung der Motorik)
- Kompensieren Tinas Schwierigkeiten mit Aussagen wie: Nina ist zwar etwas langsamer, wie die anderen, dafür aber sehr gründlich
- Wissen sich nicht recht zu helfen
- Haben Angst vor dem nahenden Schuleintritt



### Reaktion der Erzieherin:

- Stuhlkreisgespräche über die Integration von Tina
- Tina zu schnellerem Handeln anspornen
- Tina immer wieder in Kleingruppen zum Spielen integrieren
- Vereinbart ein Gespräch mit den Eltern

### Wie reagiert Tina auf diese Maßnahmen?

- Sie lädt andere Kinder zum Spielen ein, aber die wollen nur einmal oder gar nicht kommen
- Tina will ja schneller machen, es geht aber nicht
- Im Turnverein lachen die anderen sie aus, weil sie nicht gut turnen kann
- Sie will am liebsten zu Hause mit ihrer Katze spielen
- Tina versteht nicht, was mit ihr nicht stimmt. Sie möchte doch auch gerne viele Freunde haben



### Fazit:

Obwohl sich alle Betroffenen sehr bemühen, geht es Tina dadurch nicht besser.

## Folgen für die Familie:

- Die Mutter hat das Gefühl zu versagen
- Der Vater weiß sich auch keinen Rat mehr
- Tina selbst wird immer bedrückter und trauriger
- Tina möchte am liebsten nur noch zu Hause sein
- Die ganze Familie leidet
- Große Angst vor dem Schuleintritt (wie will Tina das schaffen, wenn sie immer so langsam ist?)

## Maßnahmen der Familie:

- Es wird über eine „Zurückstellung“ mit der Erzieherin gesprochen
- Die Erzieherin bezweifelt allerdings, ob sich damit viel an Tinas Verhalten ändern wird
- Die Eltern sprechen das Problem bei ihrem Kinderarzt an



## Maßnahmen des Kinderarztes:

- Kinderarzt empfiehlt der Familie einen Kinderpsychologen, um Tina näher untersuchen zu lassen
- Der Kinderpsychologe stellt nach mehreren Gesprächen und verschiedenen Test die Diagnose: Aufmerksamkeits-Defizit-Hyperaktivitätsstörung ohne Hyperaktivität
- Welche weiteren Schritte eingeleitet werden sollten, wurde mit den Eltern gemeinsam besprochen
- Die Eltern entscheiden sich im Moment gegen eine medikamentöse Behandlung bei Tina. Sie wollen erst einmal abwarten, wie sich Tina in der Schule entwickelt

## Wie erging es Tina in der Schule?

- Tina hatte vom ersten Tag an große Schwierigkeiten
- Sie bekam die Hälfte des Unterrichts nicht mit
- Sie wusste nie, was sie als Hausaufgaben aufhatte
- Die Lehrerin musste sie ständig ermahnen, besser aufzupassen und nicht zum Fenster raus zu schauen
- Die täglichen Hausaufgaben waren eine nicht enden wollende Qual für das Mädchen
- Nach ein paar Monaten hatte Tina jeden Morgen „Bauchweh“, wenn sie in die Schule gehen sollte
- Tina wurde immer depressiver
- So konnte es nicht weitergehen

## Maßnahmen:

- Die Eltern suchen wieder den Kinderpsychologen auf, um die aktuelle Situation zu schildern
- Die Medikation von Tina wird nochmals besprochen, das Für und Wider genau abgeklärt
- Die Eltern entscheiden sich für einen Versuch mit dem Medikament
- Es wird ein genauer Einstellungsplan zwischen den Eltern und dem Psychologen bzw. Kinderarzt erstellt
- Der Psychologe bzw. Kinderarzt hält während dieser Einstellungsphase einmal pro Woche telefonischen Kontakt mit der Familie, um bei eventuellen Fragen oder Unsicherheiten behilflich sein zu können

## Welche positiven Effekte hatte die medikamentöse Behandlung für Tina?

- Nach und nach wurde Tina von den anderen Kindern wieder akzeptiert
- Tina ist „wach“, sie bekommt nun mit, wenn ihre Freundinnen etwas zum Spielen vereinbaren, und wird dadurch auch miteinbezogen
- Durch ihr aktives Handeln ist sie eine Bereicherung für die anderen



- Mädchen geworden, die „Schlafmütze“ ist verschwunden
- Tina vergisst fast nie mehr ihren Turnbeutel oder ihre Mütze
  - Tina hat sich auch in der Schule verbessert
  - Sie weiß nun endlich, was für Hausaufgaben sie hat, und kann diese auch etwas schneller erledigen
  - Allerdings muss sie die verlorene Zeit des 1. Halbjahres wieder aufholen, dadurch braucht sie immer noch mehr Zeit für alles, als die anderen Mädchen

### Wie hat sich Tina in der Zwischenzeit entwickelt?

Sie ist nun in der 4. Klasse der Grundschule.

- Tina hat sich in ihrer Persönlichkeit sehr gut entwickelt
- Sie hat 2 sehr gute Freundinnen und ist in der Klassengemeinschaft gut akzeptiert
- Sie ist immer noch kein Energiebündel, das wird sie vielleicht auch nie werden, aber das „Schlaftabletten-Dasein“ ist vorbei
- Tina ist „wach“ und kommt in der Schule gut mit
- Ihr Notendurchschnitt reicht für die Realschule, die sie mit ihren beiden Freundinnen besuchen wird
- Während ihrer Grundschulzeit, war Tina bei dem Psychologen weiterhin in Behandlung, um zu lernen, wie sie ihren Schulalltag besser strukturieren kann (Hausaufgabensituation, wie lerne ich auf eine Klassenarbeit,...)

